

# Sinn gesucht – Sinn gefunden

**M**algorzata Wyrzykowska könnte stellvertretend für so manche «Millennials» stehen – so wird die Generation der Jahrgänge 1980 bis 2000 genannt: bestens vertraut mit Social-Media-Kanälen wie Facebook oder Instagram, zu

## Persönlich

**Malgorzata Wyrzykowska** unterrichtet Englisch in einer Spielgruppe in Uster.

Hause in der Welt, unternehmenslustig und sinnstiftend. Das sind einige der Eigenschaften, die den jungen Erwachsenen von heute zugeschrieben werden.

Mags, so stellt sich die 31-Jährige vor, hat nach einer längeren Suche ihren Sinn gefunden – in ihrem eigenen Unternehmen. Im November hat sie die Sprachschule Academicus in Uster gegründet. Eingemietet ist sie in den Räumlichkeiten der Spielgruppe Spielhische, wo sie für Kleinkinder Englischunterricht anbietet.

**Der Lehrerberuf stand** erst gar nicht auf Mags Wunschliste: «Ich hatte zwei ganz andere Träume: Als Kind wollte ich Schauspielerin werden. Nachdem mein Vater mir davon abgeraten hatte, plante ich eine Zukunft als Geschäftsfrau.» Eine Vorbildrolle hatte dabei der Vater, der Karriere bei einer polnischen Airline machte. Diese schickte ihn Anfang der 1990er Jahre nach Australien, um dort ein Büro zu eröffnen. Deshalb wuchs Mags in Down Under und zweisprachig auf. Als sie elf Jahre alt war, kehrte die Familie nach Polen zurück.

Über einen Umweg kam Mags in die Unternehmenswelt. «Ich wollte Wirtschaftswissenschaften studieren, doch ich erzielte nur wenige Punkte bei den Aufnahmeprüfungen – mit exzellenten Ergebnissen wurde ich dafür bei den Sprachwissenschaften aufgenommen.»

Bis zu ihrem Masterabschluss als Linguistin jobbte Mags als Lehrerin und merkte einerseits, wie viel Spass ihr diese Aufgabe bereitete, andererseits jedoch, dass sie einiges verändern wollte. «Meine ganze Schulzeit über hatte ich das Gefühl, dass der Frontalunterricht sehr lehrerzentriert

und kopflastig ist.» In ihren Englischstunden habe sie versucht, den Fokus auf die Schüler und ihre Interessen zu legen und Themen spielerisch anzugehen. Ihre Abschlussarbeit schrieb sie darüber, Sprachunterricht anhand von Gegenwartsliteratur aufzubauen. «Ich habe ein Buch von Nick Hornby gewählt, in dem es um viele Themen geht, die heutige Jugendliche beschäftigt, wie Liebe und Sinnsuche. Es war grossartig, mit den Schülern zu diskutieren und ihnen dadurch die Sprache beizubringen.»

Den Gedanken, eine eigene Schule zu gründen, hatte Mags damals schon. Das Bild von sich selber als Business Lady im Deux-Pièces liess sie aber noch nicht los. Sie schrieb sich für einen zweiten Master in Wirtschaftswissenschaften ein und kam für ein Praktikum in einer Grossbank in die Schweiz. Aus sechs Monaten wurden fünf Jahre – bis Mags schliesslich aufgrund einer Reorganisation ihren Job verlor. «Zum Glück, kann ich heute sagen, ich brauchte den nötigen Schups.»

**Sie nutzte die** Auszeit für einen Aufenthalt auf Bali – der Insel, die stellvertretend für die Sinnsuche steht. Während Mags surfen lernte und Yoga machte, entwickelte sie die Idee einer eigenen Schule. Zurück in der Schweiz kontaktierte sie ihre Freundin, die die Spielgruppe Spielhische mitgegründet hatte, schrieb einen Businessplan, konzipierte eine Website mit Blog und legte los. «Das fühlte sich grossartig an.»

Bis jetzt kann Mags zwar nicht von ihrem Unternehmen leben. Doch noch gibt die gebürtige Polin, die aufgrund ihrer sprühenden Art des Öfteren gefragt wird, ob sie andere Substanzen als Kaffee konsumiere, nicht auf. «Ich weiss, dass es einen langen Atem braucht, wenn man ein Unternehmen startet.» Egal, wie es mit der Schule ausgeht, dem Unterrichten werde sie treu bleiben. «Für mich ist es wirklich das Grösste, mit Kindern zu arbeiten, ihnen etwas beizubringen und ihnen zu helfen, ihre Passion zu finden.» *Eva Künzle*

**Am Samstag, 11. Februar**, findet von 10 bis 16 Uhr ein Tag der offenen Tür an der Asylstrasse 2 statt. Weitere Informationen unter [www.academicus.co](http://www.academicus.co)



Die Polin Mags Wyrzykowska hat im Unterrichten ihren Sinn gefunden.

Christian Merz

## Sozialbehörde bleibt weiter im Fokus

**DÜBENDORF** Die Facebook-Affäre beim Dübendorfer Sozialamt hat ein weiteres Nachspiel. Zwei Kantonsrätinnen nehmen sie zum Anlass für eine Anfrage an den Regierungsrat.

Eine leitende Mitarbeitende der Abteilung Soziales in Dübendorf hat auf Facebook wiederholt fremdenfeindliche Beiträge geteilt (wir berichteten). Sie wurde deswegen im November vom Stadtrat verwarnet. Der Vorfall wird nun auch den Zürcher Regierungsrat beschäftigen.

Die beiden grünen Kantonsrätinnen Karin Fehr Thoma (Uster) und Kathy Steiner (Zürich) stellen dem Regierungsrat Fragen zur Aufsicht der Bezirksräte über die einzelnen Sozialbehörden im Kanton und zur Oberaufsicht des Regierungsrats.

Neben allgemeinen Fragen zum Thema wollen sie wissen, was die periodische Prüfung der Tätigkeit der Dübendorfer Sozialbehörde durch den Bezirksrat Uster in den vergangenen fünf Jahren ergeben habe. Sie erkundigen sich weiter, ob der Bezirksrat Uster in dieser Zeitspanne bei der Dübendorfer Sozialbehörde eine ausserordentliche Prüfung durchgeführt habe, was die Gründe dafür gewesen seien und welche Schlussfolgerungen Bezirksrat und Regierungsrat daraus gezogen hätten.

### Fragen zur Qualifikation

Im Zusammenhang mit der Dübendorfer Facebook-Affäre hatte sich der Berufsverband Avenir Social daran gestört, dass Dübendorf bewusst auf die Einstellung von Sozialarbeitern verzichtet.

Die beiden grünen Kantonsrätinnen halten fest, dass gemäss Verordnung zum Sozialhilfegesetz Personen, die Hilfesuchende beraten und betreuen, aufgrund ihrer Ausbildung oder ihrer bisherigen Tätigkeit dafür geeignet sein müssen. Sie wollen vom Regierungsrat wissen, welche Ausbildungen und Tätigkeiten er als geeignet erachte und ob er bereit sei, entsprechende Anforderungen gesetzlich zu verankern.

Nachdem die Facebook-Posts der Dübendorfer Sozialamtsmitarbeiterin publik geworden sind, übten zahlreiche betroffene Klientinnen und Klienten Kritik am Sozialamt. Sie warfen den Mitarbeitenden unkorrektes und diskriminierendes Verhalten vor. Gegen diesen Vorwurf wehrte sich der Stadtrat entschieden, richtete jedoch als Reaktion auf die Kritik eine Ombudsstelle für Klienten des Sozialamts ein. *zo*

# Schulpsychologische Dienste spannen zusammen

**REGION** Die Schulpsychologischen Dienste (SPD) von Egg, Maur und Volketswil arbeiten ab nächstem Schuljahr zusammen. Zu diesem Zweck wurde der Verein SPDregio Greifensee ins Leben gerufen.

Am letzten Freitag gründeten die Gemeinden Egg und Maur sowie die Schulgemeinde Volketswil den Verein SPDregio Greifensee, der für die Koordination und gemeinsame Qualitätssicherung in den drei kommunalen Schulpsychologischen Diensten zuständig ist. Die Vereinsgründung erfolgte in Maur, dem Sitz des Vereins, im Beisein von Vertretern der drei Gemeinden.

### Fachstellenleitung gesucht

Zum neuen Präsidenten des Vereins wurde Urs Rehorn von der Schulpflege Egg gewählt, als weitere Vorstandsmitglieder Priska Sonderegger von der Schulpflege Volketswil und Martin Binzegger von der Schulpflege Maur. Die

Gemeinden werden im Verein durch je drei Behördenmitglieder vertreten. Operativ tätig wird der neue Verein per 1. August. Das Qualitätsmanagement und die fachliche Aufsicht übergibt der Verein einer örtlich unabhängigen Fachstellenleitung, die mit einem 30-Prozent-Pensum tätig sein wird. Die Rekrutierung für die Stelle läuft bereits.

### Neue kantonale Vorgabe

Hintergrund des neuen Zusammenschlusses ist eine Vorgabe des Kantons, wonach Schulpsychologische Dienste (SPD) zu regionalen Zentren mit mindestens 300 Stellenprozenten zusammengefasst werden müssen. So seien gemäss Volksschulamt Qualitätssicherung und fachlicher Austausch unter den Schulpsychologen besser gewährleistet. Da der Schulpsychologische Dienst den Gemeinden untersteht, können diese sich zur Erfüllung der Vorgabe regional zusammenschliessen oder einem bestehenden Dienst anschliessen.

Egg, Maur und Volketswil haben sich mit dem Verein SPD regio Greifensee für einen regionalen Zusammenschluss entschieden. In Egg, Maur und Volketswil zusammen über 300 Stellenprozent für die Schulpsychologische Dienste und erfüllen somit die kantonalen Vorgaben.

### Schulpsychologen vor Ort

Mit dem neu gegründeten Verein können alle drei Gemeinden einen Schulpsychologischen Dienst vor Ort anbieten. In Egg und Maur ist dieser bereits jetzt in der Gemeinde mit eigenen Räumlichkeiten vorhanden. In Egg umfasst der Schulpsychologische Dienst 100 Stellenprozent, in Maur sind es 75 Stellenprozent.

Mit der neuen Lösung wird auch die Schulgemeinde Volketswil auf das Schuljahr 2017/2018 wieder einen eigenen Schulpsychologischen Dienst mit 168 Stellenprozenten anbieten können. Dieser wurde vor drei Jahren an den Schulpsychologi-

schen Dienst der Primarschulgemeinde Uster ausgelagert. Der entsprechende Anschlussvertrag wurde nach Zustimmung der Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 2016 per Ende Schuljahr 2016/2017 gekündigt.

«Wir werden den Dienst auf 1. August in den vorhandenen Räumlichkeiten der Schulverwaltung respektive der pädagogischen Beratungsstelle einrichten. Die Büros und die Infrastruktur sind bereits vorhanden», erklärt Michael Anders, Leiter Bildung der Schule Volketswil. Mit der Rekrutierung der Schulpsychologinnen und -psychologen hat die Schulgemeinde Volketswil bereits begonnen.

### «Ideale Lösung»

«Diese Lösung ist für alle beteiligten Gemeinden ideal. Sind Schulpsychologen direkt vor Ort, ist dies ein grosses Plus», erklärt Vereinspräsident Urs Rehorn. «Sie kennen die Schulhauskultur und die Lehrpersonen sowie die Kinder und Jugendlichen.» Diese

integrierte Sicht sei viel Wert. Zudem entfallen für Abklärungen lange Anfahrtswege.

Auch finanziell lohnt sich das neue Modell für die Gemeinden. Für Volketswil kommt das neue Modell im Vollkostenvergleich fast 140 000 Franken günstiger als der bisherige Anschluss an Uster. «Personalführung und Administration können mit den vorhandenen Ressourcen sichergestellt werden», erklärt Anders.

Roberto Gardin, Geschäftsleiter der Schule Maur, rechnet für seine Gemeinde mit dem neuen Verbund zwar mit Mehrkosten von 15 000 bis 20 000 Franken. «Gegenüber einem Anschluss an ein anderes Zentrum wie etwa Uster kommt uns diese Lösung aber etwa 15 bis 20 Prozent günstiger», schätzt er.

Sollten sich weitere Gemeinden für den neuen Verbund interessieren, sei man grundsätzlich offen für neue Mitglieder. «Die Gemeinden sollten aber idealerweise in der Region Greifensee liegen», so Gardin. *Beatrice Zogg*

## Offene Türen zum Jubiläum

**DÜBENDORF** Am Samstag, 21. Januar, feiert die Christliche Schule Dübendorf mit einem Tag der offenen Tür ihr 20-jähriges Bestehen. Türöffnung ist um 8.45 Uhr. Von 9 bis 9.45 Uhr können Schullektionen besucht werden. Im Anschluss findet die Begrüssung durch den Vorstand statt, bevor um 10 Uhr die Festaktivitäten beginnen. Als Festredner referiert Armin Mauerhofer, Pfarrer, Buchautor und emeritierter Professor für Praktische Theologie, über die Bedeutung christlicher Privatschulen in der heutigen Zeit. Mit einem kleinen Imbiss etwa um 12 Uhr und der Preisverleihung schliesst der Jubiläumsanlass. Weitere Infos gibt es auf [www.csduedendorf.ch](http://www.csduedendorf.ch). *zo*